

Bickenriederin beschreibt den Alltag in der DDR in zauberhaftem Kinderbuch

15.04.2015 - 04:00 Uhr

Die Tochter wollte wissen, wie es früher war. Da kam Beate Funke aus Bickenriede auf die Idee, den Alltag in der DDR und die Ereignisse 1989 kindgerecht und mit Hilfe von Mäusen zu erzählen. Aus dieser Idee heraus ist ein wahrlich zauberhaftes Kinderbuch entstanden.



Beate Funke aus Bickenriede erzählt in ihrem ersten Kinderbuch „Das Wunder von Germausia“, wie es in der DDR nahe der Grenze war. Foto: Silvana Tismer

Bickenriede. „Handys und Computer sind noch nicht erfunden; es gibt aber schon Autos in Grau-Germausia, und zwar genau drei Sorten: das Trabbimobil, den Mausquietsch und den Wartecar.“ – Beate Funke aus Bickenriede im Eichsfeld schmunzelt. Denn das ist genau die Reaktion, die eigentlich jeder zeigt, der diesen Satz in ihrem Erstling liest. „Das Wunder von Germausia“ heißt das Kinderbuch, das in spielerischer Form in die jüngere deutsche Geschichte zurückführt, ergänzt mit zauberhaften Illustrationen. Auf die Idee, die Zeit der DDR und die Ereignisse des Mauerfalls in einem Buch zu verarbeiten, ist Beate Funke gekommen, als ihre heute neunjährige Tochter Jodie eines Tages fragte: „Mama, wie war das eigentlich früher?“ Und da sei ihr klar geworden, dass es für Kinder nicht leicht sei, die Ereignisse des Jahres 1989 zu verstehen, wenn die Eltern oder Großeltern aus ihrer eigenen Kindheit erzählen. Aber genauso schwierig sei

es gewesen, das Thema kindgerecht zu verarbeiten. „Es musste etwas mit Tieren sein“, erzählt Beate Funke. Eines Tages, vor etwa zwei Jahren, hatte sie die zündende Idee: Mäuse.

So entwickelte sich in Beate Funkes Kopf die Idee von „Germausia“: Aufgeteilt in die beiden Länder „Grau-Germausia“ mit König Honny auf dem Thron, und Gold-Germausia, getrennt durch Stacheldrahtzaun und Mausefallen. Sie begann, die Geschichten aufzuschreiben, die enge autobiografische Züge zeigen. Ereignisse aus ihrem eigenen Leben und ihrer Familie hat sie so eingebracht und auf die Charaktere Casy, Celino, Alina und Mauska übertragen.

Die Mäuschen wohnen in Mausriede im Eichsfeld, nahe der Grenze zu „Gold-Germausia“ und der nächsten größeren Stadt Mühlmaushausen. Es gibt Spitzelmäuse, das Automausamt, wo man das Trabbimobil oder den Wartecar bestellen muss – geliefert wird natürlich erst nach frühestens zehn Jahren in Mausgrau –, den Konsum, Jungpioniere und den Fahnenappell. Beate Funke lässt ihre Hauptcharaktere lustige, aber auch traurige Geschichten erleben. Sie stehen Schlange am Konsum, wenn es Bananen gibt, sie müssen die Armee über sich ergehen lassen, die Kohlelieferung bewältigen und die Ängste im Herbst 1989 überstehen. „Eben wie es in der DDR war“, sagt Beate Funke. Sie erklärt in 24 Kapiteln schelmisch, warum es in den Autos gehäkelte Toilettenpapierrollenmützen und Wackeldackel gab und auch, warum die Schlaglöcher auf König Honnys Anweisungen nicht mehr geflickt werden durften. Und am Ende geschieht eben zwangsläufig „Das Wunder von Germausia“.

Den Namen hat sich Beate Funke schützen lassen. Sie nahm mit der Eichsfelder Kinderbuch- und Krimiautorin Astrid Seehaus Kontakt auf und bat sie, ihr Buch zu verlegen. Doch aus Zeitgründen musste Astrid Seehaus ablehnen, blieb Beate Funke aber verbunden. „Sie hat mich immer wieder bestärkt, zu schreiben, weiterzumachen und es herauszugeben. Sie war mir eine wunderbare Unterstützung“, dankt Beate Funke. Von Astrid Seehaus kam auch der Tipp, die Illustratorin Heike Georgi zu bitten, die Geschichte von Casy und Celino bildhaft umzusetzen.

Eine Menge Reaktion

Doch das Buch als solches in den Händen zu halten, war gar nicht so einfach. An mehrere Verlage schickte sie Exposés der Geschichte. „Eigentlich gab es nur positive Reaktionen auf die Idee, aber dann kam immer der Einwand, dass es eigentlich doch kein richtiges Kinderbuch sei, sondern vor allem für Erwachsene geeignet ist“, erzählt die 47-Jährige. „Und das ist es auch.“ Schließlich entschied sie sich, das Buch einfach im Eigenverlag zu veröffentlichen.

Dankbar ist sie für die Chance, dass sie ihr Erstlingswerk auf der Leipziger Buchmesse vorstellen durfte. „Die Reaktionen waren großartig. Sie reichten von heller Begeisterung bis, ja, bis zur absoluten Ablehnung“, gibt Beate Funke ganz offen zu. „Da haben vermutlich frühere Stasi-Offiziere ganz große Augen gemacht.“ Das ginge ja gar nicht,

habe sie auf der Messe vereinzelt zu hören bekommen. Sie finde es spannend, die Reaktionen auf das Buch zu sehen, die Reflexe der Leute und auch ihre eigenen darauf zu beobachten. „Ich war viele Jahre Chefsekretärin in einer großen Mühlhauser Firma. Jetzt absolviere ich gerade eine Ausbildung zur Marma-Yoga-Lehrerin. Da waren das Schreiben des Buches und auch der Reiz, den ich mit ihm den Leuten gebe, ein echtes Selbstexperiment“, sagt sie lächelnd. Dass ihr Buch ein bisschen polarisiert, sei ihr von Anfang an klar gewesen. Denn es gebe eine Menge Menschen, deren Lebensbild und Lebensweg sich mit dem Mauerfall und den neuen gesellschaftlichen Verhältnissen stark gewandelt haben. „Und manchmal haben sie auch verloren. Das spiegelt sich in den Reaktionen wider.“

Doch die positive Resonanz überwiegt bei weitem, was nicht zuletzt die große Nachfrage belege. „Wenn das so weitergeht, muss ich bald über die zweite Auflage nachdenken.“ Denn das Buch ist nicht nur für Kinder und Jugendliche zum Lesen da, sondern eignet sich auch hervorragend zum Vorlesen. Und es beantwortet kindgerecht viele Fragen zur Geschichte Deutschlands, aber auch zu Kameradschaft und Toleranz. In Beate Funkes Kopf reifen jetzt schon neue Geschichten aus Germausia für Band zwei heran. Am 26. April wird Beate Funke ab 17 Uhr im „Schinkenkrug“ des Klosters Anrode bei Bickenriede aus ihrem Buch lesen. Für die Gäste gibt es ein Gewinnspiel. Der Hauptpreis ist ein Exemplar von „Das Wunder von Germausia“. Karten können in der Berggaststätte Bickenriede unter Telefon (036023) 50951 reserviert werden.

Zur Sache

„Das Wunder von Germausia“ ist das Erstlingswerk der Thüringer Autorin Beate Funke aus Bickenriede.

- Beate Funke wurde 1967 geboren, ist verheiratet, Mutter einer Tochter, und arbeitete viele Jahre als Chefsekretärin in einer Mühlhäuser Firma
- Das Buch hat 96 Seiten mit zahlreichen Illustrationen von Heike Georgi
- Bestellbar ist es direkt bei Beate Funke oder im Buchhandel über die ISBN-Nummer 978-3-00-048043-0

Silvana Tismer / 15.04.15 / TLZ